

Wiederaufnahme des Kulturprogrammes der Gemeinde unter Corona-Bedingungen

1. ZEITRAUM: September-November 2021

Nachdem im Sommer wieder Kulturveranstaltungen unter Auflagen möglich schienen, wurden vom Kulturbüro Verträge mit Künstlern für den Zeitraum September-November 2021 geschlossen.

2. ZUSCHAUER/BESUCH

Die Veranstaltungen wurden aus Sicht des Veranstalters extrem schlecht besucht.

03.09. SIMON & GARFUNKEL TRIBUTE:

- 70 Zuschauer (20 EUR/Karte) - erwartete Zuschauerzahl: 150

10.09. RALF ILLENBERGER (Acoustic Guitar Magic):

- 35 Zuschauer (20 EUR/Karte) - erwartete Zuschauerzahl: 100

18.09. ROBERT GRIESS (Wahl-Spezial-Kabarett):

- 14 Zuschauer (20 EUR/Karte) - erwartete Zuschauerzahl: 60

22.09. DOC VINTAGE (Abschlussveranstaltung der Mobilitätswoche):

- 20 Zuschauer (Eintritt frei) - erwartete Zuschauerzahl: 200

3. KOMMENDE VERANSTALTUNGEN

Für die weiteren Veranstaltungen (DRY, Bastian Bandt, Sonntagskonzerte) laufen die Vorverkäufe schlecht an (z.B. DRY, kommendes Wochenende: 2 Karten im Vorverkauf)

4. REAKTIONEN

Kopfschütteln ob des schlechten Besuches bei den vorhandenen Besuchern. Die Veranstaltungen wurden von den Besuchern als überaus positiv wahrgenommen.

Bei den Künstlern: Enttäuschung. Robert Grieß ging so weit, dass ein so schlechter Besuch eine Antiwerbung für ihn sei. Er sei froh, dass keine Presse anwesend war.

5. MÖGLICHE GRÜNDE FÜR DEN SCHLECHTEN BESUCH

Bei der Suche nach Gründen für den schlechten Besuch kommen folgende Aspekte in Betracht:

- Mangelnde Qualität des Programmes

Einschätzung: Qualität war in Ordnung. Es wurden nur namenhafte Künstler engagiert, die in Eitorf oder andernorts bereits viele Menschen begeistert haben. Die Besucher und die Presse lobten die Qualität der Veranstaltungen.

- Einseitigkeit des Programmes

Einschätzung: Das Programm ist vielseitig. Neben Populärmusik (Simon & Garfunkel, Doc Vintage) steht Spartenmusik (Illenberger, DRY), Klassik und Kabarett auf dem Programm.

- Hohe Eintrittspreise

Einschätzung: Zu hohe Preise können kaum als Erklärung herhalten. Selbst **kostenlose Konzerte** mit Populären Inhalten von Lokalmatadoren, wie "Doc Vintage" werden nicht angenommen. Die Kulturpreise liegen im Durchschnitt (vgl. Nachbarkommunen). Hier könnten aber Versuche unternommen werden, ob mit 16,- statt 20,- EUR pro Karte für Topveranstaltungen mehr Zuschauer angezogen werden. Bei Spartenprogrammen, wie Sonntagskonzerten sollen zusätzlich kostenlose Karten an Schüler an der Abendkasse ausgegeben werden - das haben wir als Versuch eingeführt (mit Rücksprache am Gymnasium).

- Fehlende Werbung

Einschätzung: Mehr Werbung geht kaum. Es wurden Kulturflyer erstellt, ausgelegt, verteilt und bei Veranstaltungen, wie den Konzerten auf dem Bouchainer Platz auf den Plätzen ausgelegt. Plakatierungen der Veranstaltungen in den Gemeindekästen, auf den Werbetafeln im Gemeindegebiet, in den öffentlichen Klapprahmen und im Rathaus. Veranstaltungen wurden über den Presseverteiler der Gemeinde an die Medien weitergeleitet und dort auch gedruckt und gesendet. Darüber hinaus gab es Meldungen in der Fachpresse (Gitarrenzeitschriften) bei Spartenkonzerten. Social Media wurde über die Gemeindegkanäle bedient und in die wichtigen Gruppen geteilt (Facebook, Instagram, Youtube). Vorankündigungen gab es zudem im Veranstaltungskalender unter www.eitorf.de.

Allenfalls wäre noch kostenpflichtige Werbung denkbar, für die aber nur geringe Mittel vorhanden sind. Man könnte noch versuchen, in den kommunalen Veranstaltungskalendern der Nachbarkommunen zu posten - müsste denen aber auch bei uns die Möglichkeit einräumen - gewollt?

- Pandemie

Einschätzung: Hier ist sicher der Hauptgrund für das Ausbleiben der Besucher zu finden. Viele Künstler und Veranstalter berichten, dass derzeit die Besucher bei Konzerten und Aufführungen in Innenräumen ausbleiben (Zirkus Roncalli musste zuletzt 2/3 seiner Veranstaltung absagen). Man führt das auf ein verunsichertes Publikum zurück, wegen der momentanen Pandemielage. Jeder - ob geimpft, genesen, getestet oder unbehandelt kann sich oder andere Menschen infizieren. Ansteckungsgefahr wird bei Menschenansammlungen, wie Kulturveranstaltungen vermutet. Die Politik trägt mit ihren Maßnahmen zu der Verunsicherung bei. Wenn wir auch bei einigen Veranstaltung über 2/3 der Sitze pandemiebedingt gesperrt hatten, so waren selbst die verbliebenen Plätze nicht gut verkauft.

- Fehlt Gewohntes?

Einschätzung: Das Kulturangebot hat sich inhaltlich nicht grundlegend geändert. Robert Grieß war mehrfach von Hannelore Schug angefragt, statt Illenberger hat Gitarrist Michael Sagmeister gespielt, es gab Sonntagskonzerte und Doc Vintage hat ebenfalls erfolgreich konzertiert.

- Eitorfer Kulturlandschaft

Einschätzung: Die Lage Eitorfs in Nähe zu Kulturstädten, wie Köln und Bonn macht eine eigene Kulturarbeit schwierig. Wer hochwertige Kultur erleben möchte, kann dies ohne großen Aufwand eben dort.

Ein Spartenkonzert (z.B. Illenberger) würde in einer Großstadt für ein 300-Plätze-Theater immer 100 Besucher anziehen, die den Künstler kennen oder ausreichend Neugierde aufbringen. In Eitorf kann man nicht davon ausgehen.

Die Identifikation der Eitorfer mit Veranstaltungen ihrer Gemeindeverwaltung ist gering - da hat es eine Kirche oder ein Verein sicher leichter - da geht man eben hin! Auch Neubürger, junge Familien, haben vielfach kaum Bezug zum Zentralort und seinen Angeboten. Bestens angenommen werden "bierbegleitende" Musikveranstaltungen (gerne mit Top-40/Oldie-Cover- oder Kölscher Musik), wobei es den Anschein hat, dass es fast egal ist, ob die Musik live eingespielt wird oder vom DJ aufgelegt wird. Diese Formate sind aber nicht das, was die kulturelle Aufgabe der Gemeinde als öffentlicher Träger/Veranstalter wesentlich bestimmen kann.

Fazit:

Es gibt einige Stellschrauben, an denen man in Sachen Zuschauerlust ggf. noch drehen kann - aber eben nicht viele Umdrehungen. Derzeit ist wohl ein ungünstiger Mix von Faktoren für mangelnden Zuschauerzuspruch verantwortlich, der nur schwer zu beeinflussen ist. In der Hauptsache liegt es wohl an den Menschen, die durch die Pandemie-Situation verunsichert sind - das zeigen auch die Äußerungen von Kulturschaffenden und Veranstaltern deutschlandweit.

Es ist zu hoffen, dass das Publikum nicht gerade dabei ist, sich Kulturveranstaltungen abzugewöhnen.

Feldkamp

2. AL 32 z.K.

3. Dez. II z.K.

4. Bekanntgabe im nächsten AKSVE